

Artikel
vom 04.05.2006

schwarzwaelder-bote.de

Die große Zeitung in Baden-Württemberg

Einen Platz links von Tucholsky

Horb. "Deutschland, deine Schwaben", lautet der Titel eines Bestsellers des Schriftstellers Thaddäus Troll. Um den "Tucholsky aus Bad Cannstatt", dessen Todestag sich am 5. Juli zum 20. Mal jährt, nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, erinnerten seine Sekretärin Eleonore Lindenberg und Troll-Verehrer Guido Keller im Horber Kloster an Deutschlands bekanntesten "Schwäbisch-Liebhaber".

Troll wurde am 18. März 1914 in Bad Cannstatt als Hans Bayer geboren, erzählt Eleonore Lindenberg, die 14 Jahre lang seine Sekretärin war und als "getreue Sachwalterin" Trolls galt. Ihr lag es am Herzen, diese Veranstaltung zu nutzen, um den "anderen Troll" vorzustellen, der bekennender VfB-Fan und Weinliebhaber war. Sein Pseudonym wählte der Autor von Romanen, Satiren, Reise- und Städtebüchern, Hör- und Fernsehspielen, Theaterstücken und Bühnenbearbeitungen bewusst, um sich in alphabetisch geordneten Bücherregalen einen Platz links von Tucholsky verschaffen zu können.

Zu seinen bekanntesten Werken zählen das Aufklärungsbuch "Wo kommt denn dia kloine Kender her?", der Gedichtband "Oh Heimatland" oder die «bertragung von Molières "Der Geizige" ins Schwäbische unter dem Titel "Der Entaklemmer".

Dadurch wurde Thaddäus Troll für viele Menschen zum Mundart-Autor. "Er hatte den Ruf eines Schriftstellers, der ernste Dinge ins Heitere übersetzt", so Lindenberg. Dabei sei er Schriftsteller geworden, weil es ihm an Begabung fehlte, Koch zu werden, sagte er einmal.

Trotzdem ließ er es sich nicht nehmen, das Buch "Kochen mit Thaddäus Troll" zu veröffentlichen. Für die Arbeit an Trolls Seite, so Lindenberg, hätte sie wohl Vergnügungssteuer bezahlen müssen.

Wie schwäbisch Troll tatsächlich war, zeigte sich darin, dass er bei allem, was weniger als eine Mark kostete, besonders geizig war oder darin, dass Troll eine herumliegende Büroklammer einsteckte. Doch nicht nur diese Anekdoten mögen manchen Zuhörer zum Schmunzeln gebracht haben, auch durch die von Guido Keller rezitierten Gedichte, wie "Kenner trinken Württemberger", die den Abend auf amüsante Art umrahmten, wurde so mancher Lachmuskel strapaziert.